

Henzelmann, Martin

## Theoretische Konzepte der interkulturellen Kommunikation

*Opera Slavica*. 2023, vol. 33, iss. 4, pp. 79-83

ISSN 1211-7676 (print); ISSN 2336-4459 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/OS2023-4-12>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/digilib.79405>

License: [CC BY-SA 4.0 International](#)

Access Date: 28. 11. 2024

Version: 20240131

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

<https://doi.org/10.5817/OS2023-4-12>

## Theoretische Konzepte der interkulturellen Kommunikation

БРУТЯН, Л.: *Очерки теории межкультурной коммуникации*. Ереван: Издательство ЕГУ, 2021. 324 с. ISBN 978-5-8084-2526-4.

Die hier vorzustellende Monographie der armenischen Sprachwissenschaftlerin Lilit Brutyan ist in erster Linie als studienbegleitendes Buch konzipiert. Sie richtet sich aber auch an all diejenigen, die sich mit Fragen der interkulturellen Kommunikation befassen.

Eine fundierte Theoretisierung liefert das vorliegende Werk in sieben Kapiteln, von denen das erste die Überschrift *Время в контексте межкультурной коммуникации* trägt (S. 6–55). Man liest hier, dass *Zeit* im Westen eine lineare und planbare Größe darstellt, denn dort ist der Alltag mehrheitlich nach bestimmten zeitlichen Dimensionen organisiert (S. 10). Dies gilt vor allem für Handlungen in absehbarer Zukunft. Ganz anders wird die Situation etwa in der iranischen Kultur beschrieben, in der nicht so bedacht mit zukünftigen Ereignissen, dafür aber ganz besonders achtsam mit der Vergangenheit umgegangen wird (S. 14–15). Es werden zahlreiche Beispiele angeführt, die Zeiteinteilung in weiteren Kulturkreisen illustrieren. In Anlehnung an die Studien von Edward Holl werden demnach monochrome von polychronen Kulturen unterschieden. In monochronen Kulturen ist *Zeit* ein wichtiges Gut, weshalb sie linear und durchstrukturiert gedacht wird. Polychrone Kulturen, zu denen Lateinamerika, der Mittelmeerraum, der Nahe Osten, aber auch Russland und Armenien gezählt werden, haben einen anderen Bezug zur Zeitdimension. Dieser ist von einem flexiblen und nicht immer verbindlichen Umgang mit dem Phänomen gekennzeichnet (S. 22–23). Auch eine sprachwissenschaftliche Einordnung sowie die Auswertung von *Zeit* aus etymologischer und phraseologischer Perspektive beinhaltet das Buch (S. 40–47). *Zeit* als Kategorie der interkulturellen Kommunikation ist also durchaus eine relevante Größe. Die Autorin erklärt im ersten Kapitel verständlich und nachvollziehbar, welche Auswirkungen ihre Wahrnehmung in divergenten Räumen erfährt.

Der zweite Abschnitt ist der Signifikanz des *Raums* in unterschiedlichen Sprachen und Kulturen gewidmet (*Понятие «пространство» в межкультурной коммуникации*, S. 55–106). Wie auch bei der *Zeit* handelt es sich hierbei um eine abstrakte Vorstellung von Eingrenzungen, die nach verschiedenen und teilweise auch widersprüchlichen Aspekten ausgelegt wird. Besonders die Verschiebungen staatlicher Territorialgrenzen und damit verbundene Neuerungen zeigen, wie fluid

[ recenze ] diese Kategorie letztlich gedacht werden muss. Die Verfasserin spricht davon, dass räumliche Vorstellungen sowohl auf den persönlichen Lebensraum als auch auf dessen Umgebung im weitesten Sinne zu übertragen sind (S. 62). Diese Räume werden von Menschen (bewusst oder unterbewusst) kontrolliert, Verletzungen ihrer Normvorstellungen werden als nicht angemessen, aggressiv oder sogar feindselig interpretiert (S. 64). Auch die Konzeptionalisierung des eigenen Lebensraums, der durch das Substantiv *Haus* determiniert wird, unterscheidet sich beispielsweise in einzelnen Kulturkreisen stark voneinander, was sich bereits in der Semantik erkennen lässt. So verweist die Autorin auf die Tatsache, dass der Terminus *дом* im Russischen weiter gefasst werden muss als *house* im Englischen. Das Englische versteht darunter lediglich das Bauwerk, aber anders als im Russischen nicht die Summe der häuslichen Tätigkeiten (S. 81–82). Man könnte noch ergänzen, dass die Semantik des russischen Substantivs *дом* (in der Bedeutung als Ein- oder Mehrfamilienhaus) auch nicht bedenkenlos auf andere Sprachen wie das Französische übertragen werden kann, denn bekanntlich differenziert man dort zwischen *maison* (Einfamilienhaus) und *immeuble* (Mehrfamilienhaus). Und auch außerhalb der Wohnräumlichkeit ist die Frage der Raumdefinition, die von der Verfasserin argumentativ ausgeleuchtet wird, durchaus aktuell: Bedenkt man etwa die historischen Gegebenheiten in der Kaukasusregion oder im Nahen Osten und beachtet dabei wechselnde Grenzziehungen, so wird besonders deutlich, dass territoriale Ansprüche verschiedener Staaten im Gegensatz zueinanderstehen können. Aus diesem Grund verwundert es nicht, dass die hier dargelegten Beispiele ein kommunikatives Konfliktpotential bereitstellen, vor allem dann, wenn ein Gesprächspartner nicht hinreichend sensibel und diplomatisch in seiner Wortwahl auftritt oder die Begebenheiten außerhalb seiner eigenen Zuordnung nicht kennt.

Im dritten Unterpunkt geht es um die kommunikativen Strategien, die bei interkulturellen Kontakten immer wieder eine zentrale Rolle spielen (*Коммуникативные стратегии в межкультурном пространстве*, S. 106–136). Kenntnisse in diesem Bereich sind unerlässlich, um Konflikten vorzubeugen (S. 107). So sind bestimmte Themen in einzelnen Kulturkreisen besonders frequent, oder aber sie sind unzulässig und gelten als taktlos. Auch Lautstärken, Intonationen und die Wortwahl unterscheiden sich oft voneinander, etwa im Englischen und im Russischen (S. 114–115). So wird von einer englischen Journalistin berichtet, die in den 1970er Jahren in Moskau auf Englisch nach dem Weg fragt. Obwohl sie kein Russisch spricht und anstatt sich über die Hilfsbereitschaft vor Ort zu freuen, kritisiert sie später in einem Interview das unangemessene englische Vokabular des Passanten, der ihr zur Seite stand, und dass, obwohl er sich Mühe gab, ihr alles in ihrer Muttersprache zu erklären (S. 116). Missverständnisse dieser Art sind keine Seltenheit, allerdings ist die Auseinandersetzung mit der Materie durchaus hilfreich, um interkulturelle

Kommunikationssituationen bedacht zu beurteilen. Weiterhin werden in diesem Teil des Buches Beispiele aus südostasiatischen Kulturen vorgestellt, in denen man auf einen harmonischen Umgang miteinander besonderen Wert legt (S. 120ff., 130).

Der vierte Teil des Buches ist der nonverbalen Kommunikation gewidmet (*Невербальная коммуникация в межкультурном пространстве*, S. 136–213). Die Verfasserin schreibt: „Телодвижения и жесты часто являются свидетельством принадлежности человека к какой-либо культуре, даже когда он прекрасно владеет иностранным языком“ (S. 143). Vor diesem Hintergrund erscheint es geradezu logisch, die nonverbale Verständigung als immenses Forschungsfeld für die interkulturelle Kommunikation anzusehen, insbesondere auch deshalb, da Menschen oftmals stärker auf die Umstände als auf die Inhalte bei einer Konversation achten (S. 148). Dieser Sachverhalt macht Mimik und Gestik gleichermaßen anfällig für interkulturelle Missverständnisse, und zwar immer dann, wenn eine nonverbale Geste in einem Kulturraum für exakt das Gegenteil dessen steht, was sie in einem anderen kulturellen Umfeld bedeutet. Dazu zählt beispielsweise das Andeuten von Zustimmung durch Kopfnicken bzw. eine Verneinung durch Kopfschütteln in den meisten europäischen Staaten, allerdings ist es in Bulgarien bekanntlich genau umgekehrt (S. 156). Auch bei anderen Gesten wie etwa dem Lächeln ist Achtsamkeit geboten. In westlichen Kulturen wird es als Aufgeschlossenheit und Freundlichkeit dem Gesprächspartner gegenüber erachtet, in Russland ist es im Gegensatz dazu nicht üblich, Unbekannte mit einem Lächeln zu empfangen. Wenn gelächelt wird, dann entsprechend „dosiert“, keinesfalls aber grundlos (S. 182–183). Das Motto *keep smiling* wäre demnach in der postsowjetischen Lebensrealität ein Fauxpas, der den Alltag nicht erleichtern, sondern eher für Verwirrung sorgen würde.

Nach dieser recht umfassenden Betrachtung folgt mit dem fünften zugleich auch der kürzeste Abschnitt des Buches, der paralinguistische Kommunikationsmittel umreißt (*Паралингвистические средства в межкультурной коммуникации*, S. 213–223). Hier geht es in erster Linie um Intonationen, Lautstärke und Betonungen, die u.a. Emotionalität transportieren (S. 214).

Das sechste Kapitel ist das umfangreichste (*Национальные характеры*, S. 223–307). Im Grunde haben wir es hier mit einer Einführung in stereotype Klischees zu tun, die zahlreichen Nationalitäten anhaften. So erfährt man, dass sich Vorstellungen über fremde Kulturkreise erst aufgrund von Forschungsinteressen und Verhaltensbeobachtungen verfestigen konnten (S. 229). Auffällig ist dabei Folgendes: „Поскольку стереотипные представления о другой культуре возникают под влиянием модели собственной культуры, то говорить об адекватности многих стереотипов можно с большой натяжкой“ (S. 230–231). Es schließen sich zahlreiche Beispiele an, die auf Besonderheiten unterschiedlicher Kulturräume verweisen, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen wird, da es eben um imaginäre Konstanten geht,

die gewiss nicht als Verallgemeinerung auf ganze Nationen übertragen werden können. Ausnahmen und Andersdenkende gibt es nämlich immer, aber ungeachtet dessen ist es dennoch sinnvoll, sich mit einigen auffälligen Eckpunkten vertraut zu machen, weil sie gewisse Erwartungshaltungen erläutern und dadurch interkulturelles Finderspitzengefühl befördern. Während die Stereotype zu etlichen Nationen hier umfassend abgehandelt werden, insbesondere zu den Engländern (S. 244ff.), so bleiben für slawische Kulturen wie die polnische oder die tschechische nur wenige Zeilen (S. 264). Eine Ausnahme stellt die russische Kultur dar, deren Eigenheiten deutlich ausführlicher thematisiert werden (S. 282–293), was damit zusammenhängen dürfte, dass sie in Armenien viel bekannter ist als west- oder südslawische Denkmuster.

Das siebte und letzte Kapitel steht damit unmittelbar im Zusammenhang, denn es fokussiert sich auf die Frage, wie die russische Mentalität sprachlich modelliert wird (*Русская ментальность сквозь призму языка*, S. 307–318). Aus der Perspektive der Slawistik ist diese Betrachtungsweise natürlich besonders relevant, da sich die Autorin auf einen ausgewählten und weit bekannten Kulturkreis konzentriert. Wenngleich der Unterpunkt sehr knapp gehalten ist, so erfährt man, dass die zahlreichen Diminutive, die das Russische verwendet, einen Verweis auf die mentale Emotionalität der Sprechergruppe geben (S. 308). Die starke Bindung an kollektive Gruppendynamiken äußert sich wiederum in der Prominenz des Personalpronomens *мы* (mit einer Referenz sowohl auf den Singular als auch Plural), gleichermaßen impliziert es aber auch Diskretion und Bescheidenheit (S. 317).

In der vorliegenden Studie arbeitet Lilit Brutyan sorgfältig die Unterscheide auf, die sich in unzähligen interkulturellen Kommunikationssituationen beobachten lassen. Sie beschreibt deren Wahrnehmung aus multipler Perspektive und erörtert plausibel, welche Grundannahmen sich dahinter verbergen. Es ist wohlthuend, dass in der Gesamtschau eine weitestgehend neutrale Herangehensweise an das Thema dominiert und positive Elemente anderer Kulturen in den Vordergrund gerückt werden. Die Lektüre inspiriert daher in jeglicher Hinsicht zu einer differenzierten Herangehensweise an komplexe interethnische Kommunikationssituationen, aber auch zum aufmerksamen Beobachten von Mimik und Gestik sowie zum unvoreingenommenen interkulturellen Lernen.

Martin Henzelmann

## Bibliographie:

BRUTJAN, L.: *Očerki teorii mežkul'turnoj komunikacii*. Jerevan: Izdatel'stvo JEGU, 2021. 324 s. ISBN 978-5-8084-2526-4.

**About the author****Martin Henzelmann**

University of Greifswald, Department of Slavonic Studies, Greifswald, Germany

*martin.henzelmann@uni-greifswald.de*<https://orcid.org/0000-0003-0812-6508>

This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as images or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights.

<https://doi.org/10.5817/OS2023-4-13>

## **Русский язык актуально, коммуникативно и привлекательно в новом учебнике (не только) для будущих словацких абитуриентов**

RAKOVÁ, L.: *DA! Ruština – cvičebnica (1. a 2. časť): jazyková úroveň B1 a B2*. Nitra: Enigma, 2022. 472 s. ISBN 978-80-8133-112-1.

В настоящее время в школах и учебных заведениях (не только) Словакии предъявляются к учащимся повышенные требования, касающиеся, кроме прочего, и эффективного овладения иностранными языками. С нашей точки зрения, в настоящее время в учебном процессе без актуальных, качественных и привлекательных учебников, учебно-методических и других пособий не обойтись. Например, на сегодняшний день на словацком книжном рынке для обучения английскому языку как иностранному есть в распоряжении обилье разных (не только авторских словацких) учебных комплексов, учебников, учебных пособий, разговорников, рабочих тетрадей, тематических словарей и т. п. Для обучения РКИ в словацких условиях такой выбор значительно ограничен. Однако с удовольствием замечаем, что в последние годы и в Словакии начинают появляться оригинальные издания для средних школ, посвященные обучению РКИ. На наш взгляд, наглядным примером для словацких учеников, изучающих русский язык на уровнях B1–B2, а также их учителям и преподавателям может послужить актуальный и привлекательный учебник (в двух частях), изданный в 2022 году в нитрянском издательстве Enigma. Данная книга представляет собой первое издание и является результатом большого труда